

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 8 (1953)
Heft: 1

Artikel: Fragen des biologischen Landbaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

da ältere Kameraden, Bücher und Schriften, die verlockende Ferne der Stadt oft mehr Einfluß auf den jungen Bauernmenschen gewinnen als der scheinbar nur immer trockene bauerliche Alltag, ist von einem hohen Wert, der in manchen Fällen sogar den Ausschlag gibt.

Der größere Teil der Lehrer auch an den Schulen des Bauernkindes aber stammt aus anderen, meist rein städtischen Lebensverhältnissen. Hier ist auch von jedem Bauer Geduld und Entgegenkommen vonnöten, um den Lehrer seiner Kinder von der hohen Aufgabe zu überzeugen, die er erfüllen sollte.

Doch es war noch niemals so, daß alle Bauernkinder dem Lande erhalten bleiben konnten. Wenn aber der Bauer manches seiner Kinder später in die Stadt ziehen läßt, so mag er überlegen, ob nicht aus ihm ein Lehrer herangebildet werden könnte. Dann geht es dem Bauerntum nicht verloren, und wieder an einem Ort wird später einmal die Sorge um den rechten und guten Lehrer an der Schule des Bauernkindes gebannt sein. — Franz Braumann

Fragen des biologischen Landbaues



Der heraufziehende Frühling hat die Herrschaft eines langen, kalten Winters gebrochen. Die Tage werden länger. Der Bauer hält es nicht mehr lange in Haus und Hof aus. Vor dem ersten Grün auf seinen Feldern ist er wieder draußen bei seiner geliebten Arbeit auf seinem Acker. Was ein rechter Bauer ist, arbeitet nicht nur auf seiner Ackererde. Er lebt und beschäftigt sich mit ihr. Er sucht ihr ihre Geheimnisse abzulauschen. So wird Bauernarbeit *beseelte Arbeit*. Sie beschäftigt sich nicht nur mit dem toten Stoffe, der Materie im Boden. Immer wieder kehren die Gedanken der Bauern zum Leben in der Erde zurück. Zum Leben, das der Träger der Fruchtbarkeit seines Bodens ist. Solch denkenden Bauern eröffnet die biologische Wirtschaftsweise ganz neue große Möglichkeiten. Sie führt ihn mit dem Leben in seiner Ackererde zusammen. Mit ihm beginnt er ganz besonders zu rechnen. Diese Wirtschafts-

weise schenkt ihm nicht nur ungeahnte wirtschaftliche Möglichkeiten. Vom Boden aus kehrt mit ihr Gesundheit für Mensch und Tier zurück.

In einem neuen Ethos seines Berufes weiß sich der Bauer für die Gesundheit all derer verpflichtet, die seine Erzeugnisse als ihre Nahrung verbrauchen.

Wir freuen uns deshalb außerordentlich über das lebendige Interesse, das unser Lebenskreis diesen Ideen entgegenbringt. Die praktischen Erfahrungen und die nicht ausbleibenden Erfolge gewissenhafter Arbeit auf diesem Gebiete ermuntern uns zu tapferstem Weiterschreiten auf den neuen Wegen.

Nicht zuletzt ist uns die Unruhe und die marktschreierische Reklame einer gewissen Kunstdünger- und Schädlingsbekämpfungskemie und all ihrer mehr oder weniger wissenschaftlichen Helfer ein untrüglicher Beweis dafür, daß unsere Ideen im Bauernvolke tiefe Wurzeln geschlagen haben.

Unser Ziel muß es sein, die Mißerfolge des Anfangs, das Lehrgeld des Anfängers auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Diesem Ziele dient sowohl die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der neuen Landbaumethode, wie die Aussprache über die mit ihr in unserem Lebenskreise gemachten Erfahrungen in unserer «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik». Als ganz besondere Hilfe wird unseren Freunden der in ihr regelmäßig nun erscheinende Ratgeber über die in den verschiedenen Jahreszeiten durchzuführenden Arbeiten sein. Wir bitten alle, uns ihre Erfahrungen und Einzelbetrachtungen mitzuteilen. So wird die Aussprache über diese Frage in unserer «Vierteljahrsschrift» umfassend und für alle, die sich um diese Fragen interessieren, wertvoll. Krauterer und Schwätzer schaden hier wie überall der Verwirklichung einer großen Idee. Nicht an sie wendet sich unsere «Vierteljahrsschrift». Sie schafft unserem Lebenskreise die geistigen Unterlagen zu ernsthaftester Arbeit. Er stellt heute einen Versuchskreis dar, der durch die Gesundung seiner Böden nicht nur wirtschaftlich sich selbst — sondern über gesunde Pflanzen der Gesundheit von Mensch und Tier dienen will.

**Wer viel Schönes im Leben erhalten hat,
muß entsprechend viel dafür hingeben.**

**Wer von eigenem Leid verschont ist,
hat sich berufen zu fühlen, zu helfen
das Leid anderer zu lindern. Alle müssen an der Last von Weh,
die auf der Welt liegt, mittragen.**

Albert Schweitzer